

MANNHEIM² auf dem Weg zur inklusiven Stadt

Bericht der Beauftragten für die
Belange von Menschen mit Behinderungen
der Stadt Mannheim

Juli 2017 bis Dezember 2018



Aufgaben der Beauftragten in Leichter Sprache

Was macht die Beauftragte für Menschen mit Behinderung?

Die Beauftragte für Menschen mit Behinderung

- berät und informiert Menschen mit Behinderung.
- setzt sich für die Rechte von Menschen mit Behinderung ein.

Die Beauftragte für Menschen mit Behinderung macht Netzwerk-arbeit. Netzwerk-arbeit bedeutet:

Die Beauftragte für Menschen mit Behinderung

- redet mit Menschen mit Behinderung und mit Selbst-hilfe-gruppen.
- hilft Vereinen und Gruppen.
- leitet das Forum Behinderung.

Das Forum Behinderung ist ein Treffen von vielen Menschen. Im Forum Behinderung geht es um wichtige Sachen von Menschen mit Behinderung.

Die Beauftragte für Menschen mit Behinderung arbeitet für Inklusion und Barriere-freiheit.

Beispiel: Ein neuer Fuß-weg wird gebaut. Die Beauftragte für Menschen mit Behinderung passt auf:

- Wird der Fuß-weg auch barriere-frei sein?
- Oder muss der Plan für den Fuß-weg geändert werden?

Die Stadt Mannheim hat ein Ziel: Mannheim soll eine inklusive Stadt werden. Das bedeutet: In Mannheim können alle Menschen mitmachen.

Zum Beispiel:

- beim Lernen
- beim Sport
- beim Wohnen im Stadt-teil
- bei der Arbeit



Forum Behinderung im Ratssaal 26.10.2018

Inhalt

Grußworte	04
Teilhabe – Forum Behinderung	05
Planung, Konzeption, Expertise Handlungsfeld 1	07
Beratung Handlungsfeld 2	08
Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung Handlungsfeld 3	09
Netzwerkarbeit im Mannheimer Bündnis für ein Zusammenleben in Vielfalt Handlungsfeld 4	10
Perspektiven	11
Presse	12

Hinweis

Dieser Ratgeber verwendet den Gender-Star (z.B. Dolmetscher*innen). Dadurch sollen nicht nur die männliche und die weibliche Form genannt werden. Es gibt Menschen, die sich diesen beiden Geschlechtern nicht zuordnen können oder wollen (z.B. transgeschlechtliche und intergeschlechtliche Personen). Der Gender-Star schließt sie mit ein. Er ist ein Weg gegen Diskriminierung. Es werden alle sozialen Geschlechter und Geschlechtsidentitäten berücksichtigt.

Impressum

Herausgeber Stadt Mannheim, Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Rathaus E 5, 68159 Mannheim, Tel. +49 621 293 2005, ursula.frenz@mannheim.de, www.mannheim.de, www.mannheim.de/behindertenbeauftragte, **Text** Ursula Frenz, **Gestaltung** Passion Five GmbH, **Bildnachweis** Hyp Yerlikaya, Alexander Kästel, Thorsten Dirr, **Stand** Dezember 2018, **Unterstützt** durch das Ministerium für Soziales und Integration aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg

Grußwort



Das Bekenntnis zur Vielfalt unserer Stadt und der Leitbildprozess „Mannheim 2030“ prägen unser Handeln in diesen Monaten. Neben ökologischen und wirtschaftlichen Anforderungen bilden soziale Herausforderungen der gleichberechtigten Teilhabe und sozialen Gerechtigkeit ein wichtiges Handlungsfeld, das gerade auch für unsere Stadt von besonderer Bedeutung ist: Es geht um die Frage nach dem gesellschaftlichen Zusammenhalt in einer von Vielfalt geprägten Stadt. Eine starke Gemeinschaft zeichnet sich dadurch aus, dass sich die Bürgerschaft in ihrer Breite, und zwar über die Bindung an ihre unterschiedlichen sozialen und kulturellen Milieus und spezifischen Interessenslagen hinaus, mit ihrem Gemeinwesen identifiziert. Es ist eine Bereicherung für unsere Stadt mitzuerleben, wie selbstverständlich Menschen mit Behinderung ihre und unsere gemeinsamen Zukunftsfragen angehen. Mit der Plattform des Forums Behinderung im Leitbildprozess konnten wichtige Impulse zum Leitbild „Mannheim 2030“ eingebracht werden. Eine inklusive Stadt lebt von der Beteiligung aller Menschen. Dafür brauchen wir die richtigen Kommunikationsformen, wie z.B. den Umgang mit verständlicher Sprache und barrierefreie Informationszugänge. Der Jahresbericht 2017/2018 zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Dr. Peter Kurz
Oberbürgermeister



Der vorliegende Jahresbericht zeigt in kompakter Form, wohin sich die Arbeit auf dem Weg zur inklusiven Stadt entwickelt: Die fachliche Teilhabe an zentralen Fragen der Inklusion hat durch die konkreten Themenstellungen wie Kommunikation, Arbeit und Kultur/Freizeit im Forum Behinderung eine große Resonanz gefunden. Teilhabe wird unter anderem gestärkt durch ein größeres Augenmerk auf barrierefreie Veranstaltungen: Einsatz von Gebärden- und Schriftdolmetscher*innen bei zentralen Veranstaltungen, Hinweise auf barrierefreie Zugänglichkeit von Veranstaltungsorten. An den großen Barrieren der Mobilität, des Wohnens und in der Stadtentwicklung wird mit Unterstützung vieler Akteure der Stadtgesellschaft konsequent gearbeitet.

Ich danke allen, die diese Bemühungen und meine Arbeit aktiv unterstützen. Lassen Sie uns weiter an dem Netzwerk für eine inklusive Stadt knüpfen!

Ursula Frenz
Beauftragte für die Belange
von Menschen mit Behinderungen

Das Mannheimer Forum Behinderung

Im Berichtszeitraum haben drei Foren stattgefunden, die jeweils einen thematischen Schwerpunkt hatten. Es gelang die Akteure in die Vorbereitungen mit einzubeziehen und neue Akteure als Teilnehmende zu gewinnen. Mit Thementafeln wurde ein neues Kommunikationsformat eingeführt.

Neben Gebärdensprachdolmetscher*innen sind Schriftdolmetscher*innen seit 2018 ein fester Bestandteil des barrierefreien Forums. Somit können schwerhörige Menschen teilnehmen.



Am Forum Behinderung, welches seit 2007 mindestens zweimal im Jahr tagt, nehmen sowohl selbst von Behinderung betroffene Bürger*innen als auch Vertreter*innen der ehrenamtlichen und der professionellen Arbeit für Menschen mit Behinderung teil.

Forum Behinderung zum Leitbildprozess am 21.10.2018 © Thorsten Dirr

21.10.2017

Forum Behinderung im Rahmen des Kongresses „Urban Thinkers Campus (UTC)“

Das Forum wurde damit sichtbar in den aktuellen Leitbildprozess 2030 der Stadt Mannheim eingebunden. Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz würdigte das Engagement aller Akteure im 10. Jahr des Bestehens des Forums Behinderung.

Schwerpunkthema war: „Kommunikation für die Teilhabe und den Zusammenhalt in der Stadtgesellschaft“. Vor welchen Herausforderungen bei der Digitalisierung stehen wir heute? Beseitigt eine Welt grenzenloser Kommunikation alle Barrieren und lässt keine Gruppe zurück? Wie ist, insbeson-

dere unter Betrachtung der 2030-Agenda für eine nachhaltige Entwicklung und deren 17 globalen Nachhaltigkeitszielen, mit dieser Problematik umzugehen? Welche Strategien braucht es, um eine in jeder Hinsicht barrierefreie Stadt und einer inklusiven Gesellschaft zu realisieren?

Hauptergebnisse/Ziele

1. Es ist notwendig für Mannheim einen Prozess aufzusetzen und ein System für inklusive Indikatoren zu entwickeln.
2. Es bedarf eines eindeutigen und starken politischen Willens und Handelns.

3. Politik, Verwaltung, Institutionen und die Privatwirtschaft müssen regelmäßig ausreichend Ressourcen für z.B. Gebärdensprachdolmetscher*innen, einfache/leichte Sprache, Zugang zu digitalen Medien und Technik zur Verfügung stellen

4. Digitalisierung nutzen, konkret einsetzen und alle mit einbeziehen

5. Sensibilisierung und Umsetzung nicht nur für einzelne Minderheiten, sondern für die Gesamtgesellschaft

6. Unterstützung bei innovativen Kooperationen und Begegnungen

Diese Ergebnisse wurden im Internationalen Expertenworkshop mit Vertreter*innen Mannheimer Partnerstädte im Oktober 2018 vorgestellt und diskutiert. Die Fragen der Inklusion werden in das Mannheimer Leitbild 2030 eingearbeitet.

13.04.2018

Arbeit

Das Forum Behinderung mit dem Themenschwerpunkt „Arbeit“ nahm die Empfehlungen des Mannheimer Aktionsplanes 2011 und einige der 17 globalen nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen in den Blick. In einer Vorbereitungsgruppe von über 20 Personen Ende Januar 2018 wurde das Programm für das Forum erarbeitet. Es gab Impulse der verschiedenen Rehabilitationsträger zu den gesetzlichen Regelungen, den Netzwerkstrukturen in Mannheim und Berichte über persönliche Erfahrungen. An Thementafeln wurden Fragen zur Arbeitsplatzförderung und Beratungsmöglichkeiten erörtert, genauso wie die unzureichende Anzahl von Arbeitsplätzen für Menschen mit wesentlichen Behinderungen.

26.10.2018

Teilhabe an Kultur und Freizeit

Akteure der Zivilgesellschaft (Initiativen, Vereine, Wohlfahrtsverbände etc.) und Stadtverwaltung informierten über und diskutierten die aktuellen Rahmenbedingungen von Teilhabe an Kultur und Freizeit. Im voll besetzten Ratssaal waren 130 Teilnehmende zusammengekommen: Expertinnen und Experten in eigener Sache, Interessensverbände, Mitarbeitende der Stadtverwaltung und von Wohl-

Botschaften aus dem Forum

- **Es müssen ausreichende Ressourcen für barrierefreie Veranstaltungen eingeplant werden.**
- **Wünsche nach Konzerten für gehörlose Menschen, Apps auch mit Gebärdensprache.**
- **Digitale Teilhabe für Menschen, die nicht mobil sind.**
- **Barrierefreie Webangebote, die auch von sehbehinderten und blinden Menschen genutzt werden können.**
- **Führungen in Leichter Sprache.**
- **Menschen, die von sich aus auf Kultureinrichtungen zugehen und barrierefreie Angebote nachfragen.**
- **Arbeiten an der Haltung aller beteiligten Akteure, dass Inklusion gelebt werden kann.**

fahrtsverbänden, gemeinsam mit Kulturschaffenden, Sportvereinen und Freizeiteinrichtungen. Es ging um die Teilhabe an Kultur und Freizeit im Alltag – selbstbestimmt und mittendrin.

Mitarbeiter*innen von Kunsthalle, Musikschule und Sportkreis schilderten in ihren Beiträgen wie wichtig die Bemühungen um Inklusion und Teilhabe auf Augenhöhe sind. Dass dies nicht immer einfach umzusetzen ist, darin waren sich alle einig, wie auch darin, dass alle Akteure einen wichtigen Beitrag dazu leisten können. An Thementischen gab es die Möglichkeit sich mit Kultureinrichtungen wie rem, Technoseum, Stadtbibliothek, Vertreterinnen und Vertretern von Kulturamt und Fachbereich Sport und Freizeit, den Offenen Hilfen der Lebenshilfe und Gemeindediakonie auszutauschen und Kooperationen zu vereinbaren.

Planung, Konzeption, Expertise (Handlungsfeld 1)

Schwerpunkte waren im Berichtszeitraum die Fortsetzung barrierefreier Planungen der Planken und Seitenstraßen, die Beteiligung am neuen Nahverkehrsplan sowie der Beteiligung am Dialogverfahren der geplanten neuen Rhein-Neckar TRAM 2020. Alle Beteiligungsverfahren machen deutlich, dass die Umsetzung der Barrierefreiheit uns vor große Herausforderungen stellt.

Weitere Arbeitsschwerpunkte 2017/2018:

- Beratung und Stellungnahmen zum Nahverkehrsplan
- Planung barrierefreier Ausbau Haltestellen u.a. Karlsplatz, Rathaus E 5
- Stellungnahmen zur Rhein-Neckar-Tram 2020
- Planung Blindenleitstreifen
- Beteiligung am Architektenwettbewerb „Grünes Erlebniszentrum Luisenpark“
- Vorbereitungen mit dem Amt für Sport und Freizeit für Bewerbung Special Olympics 2021
- Mitwirkung beim Franklin Beirat und Quartier 2020
- Sensibilisierung zum Thema Barrierefreiheit: Jugendförderung, Jugendhäuser, Kulturamt
- Städtisches Zuschussprogramm für die Einführung von barrierefreien Taxis

Die Arbeitsplatzbeschreibung der Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderungen (BBMB) umfasst als Kernelement, sich in die größeren Stadtentwicklungsprojekte, in strategische Herausforderungen der Stadtverwaltung und Stadtpolitik, die sich mit Barrierefreiheit und Inklusion befassen, einzubringen.

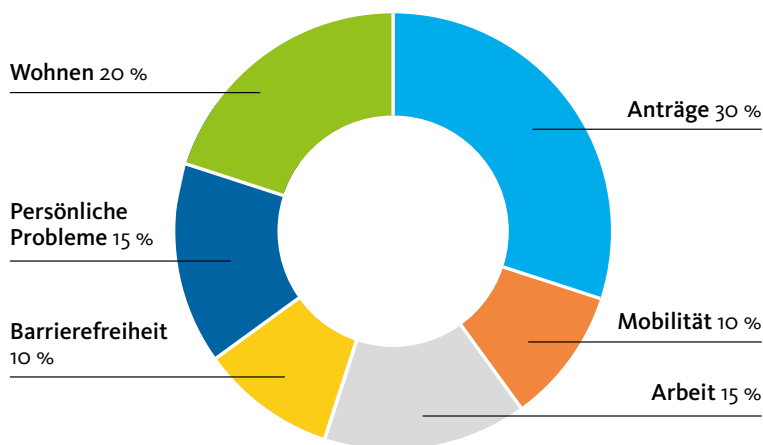


Blindenleitstreifen vor der Kunsthalle

Beratung (Handlungsfeld 2)

Im Unterschied zum letzten Berichtszeitraum gab es eine leichte Verschiebung der Beratungsanfragen zum Thema Mobilität hin zum Thema Wohnen, insbesondere der Frage nach barrierefreiem günstigem Wohnraum.

Individuelle Beratungsanfragen



Die Wahrnehmung der Aufgabe als Vertrauensperson und Anlaufstelle für Menschen mit Behinderungen (als Ombudsfrau) erfordert eine fachlich unabhängige und weisungsungebundene Stellung der kommunalen Behindertenbeauftragten (siehe Landesbehindertengleichstellungsgesetz L-BGG § 15). Dieser Aufgabenbereich ist in Mannheim geprägt von einer breiten Vielfalt der Themen und Beratungsanforderungen.

Arbeitsschwerpunkt 2018: Ratgeber „Leben mit Hörbehinderung“

Schwerpunkt war 2018 die Erstellung eines Ratgebers für Menschen mit Hörbehinderung. Auch in Mannheim leben Menschen mit einer Hörbehinderung: von schwerhörigen, über gehörlosen bis hin zu taubblinden Personen. Die Betroffenen benötigen oft eine besondere Unterstützung und Beratung. Der Ratgeber richtet sich an Menschen mit einer Hörbehinderung und an Interessierte. Er beinhaltet viele Anlaufstellen und eine Liste von hörtechnischen Anlagen in Mannheim. Zudem erklärt er Grundlagen zu den Themen Hörbehinderung sowie Dolmetscherinnen und Dolmetscher und beschreibt, was ein Mensch mit Hörbehinderung in einem Notfall tun kann.

www.mannheim.de/ratgeber_leben-mit-hoerbehinderung



Der neue Ratgeber für Menschen mit Hörbehinderung

Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung (Handlungsfeld 3)

Mit regelmäßigen Informationen werden die Akteure des Forums Behinderung per E-Mail über aktuelle Termine, Planungen, Fördermöglichkeiten unterrichtet. Die BBMB unterstützt Veranstaltungen zum Thema Inklusion und berät Veranstalter zu barrierefreien Veranstaltungsformaten.

Viele Veranstaltungen wurden mit Gebärdensprachdolmetscher*innen unterstützt, so dass die Community der gehörlosen Menschen bei drei Tagen Urban Thinkers Campus, Neujahrsempfang der Stadt Mannheim, Ausstellung „Inklusion: gelebt – erlebt – gezeichnet“, Christopher Street Day CSD 2018, Demonstrationskundgebung 03.10.2018 Mannheim für Demokratie, Menschlichkeit und Rechtsstaat, Führung durch die Ausstellung „Zoom“ im Kunstverein Mannheim, Vorstellung der EUTB-Stellen (Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung) in Mannheim teilhaben konnte.

Die Ausstellung „Inklusion: gelebt – erlebt – gezeichnet“ der Elterninitiative Rhein-Neckar wurde an prominentem Ort im Rathaus gezeigt.

Ausstellung
Inklusion: gelebt - erlebt - gezeichnet

mit Werken von
Helma Striffler, Lavinia Sergi und Henri Hirt

Montag, 12.3. - Freitag, 23.3.2018
Rathaus Mannheim (E 5), 1. OG

Schirmherrschaft:
Bürgermeisterin Dr. Ulrike Freundlieb

Die drei jungen Künstler mit Handicap aus dem Großraum Rhein-Neckar leben Inklusion, vor allem in der Schule und der Freizeit. Sie erleben sie auf ihre ganz eigene Art. Und sie haben sie gezeichnet und gemalt. Mit ihren Werken sind sie bereits in die Öffentlichkeit gegangen.

Jetzt präsentiert die Elterninitiative Rhein-Neckar „Gemeinsam leben – gemeinsam lernen“ ihre erste gemeinsame Ausstellung mit Unterstützung der Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderungen der Stadt Mannheim.

Die Ausstellung ist montags bis freitags von 9 bis 16 Uhr geöffnet.

www.elterninitiative-rhein-neckar.de

Neue Erklärfilme der Stadt Mannheim, z.B. zum Beteiligungsportal oder zum Leitbild werden mit Untertiteln versehen, so dass auch schwerhörige Menschen dem Inhalt folgen können.

Die Arbeit zielt auf alle in der Gesellschaft, damit Menschen mit und ohne Behinderung gut zusammen leben und arbeiten können.

Beauftragten- und Beratungsstellen zielen in der modernen Demokratie immer auf die Stadtgesellschaft als Ganze, auf einen achtsamen Umgang mit der Vielfalt der Interessen und Lebensstile. Dies ist Voraussetzung für eine zukünftige „inklusive Stadt“.

Weitere Arbeitsschwerpunkte:

- Beratung zum Thema barrierefreie/-arme Veranstaltungen
- Diskussion mit Studierenden der Hochschule Mannheim und der Alanus Hochschule
- Kooperationspartner für Vorstellung der Ergänzenden Unabhängigen Teilhabeberatungs-Stellen (EUTB) in Mannheim
- Übernahme von Grußworten und Moderation von Veranstaltungen
- Zahlreiche Veranstaltungen mit Gebärdensprachdolmetscher*innen
- Unterstützung für Projektanträge: Duha e.V., Zirkus Paletti, Kulturparkett
- regionale und landesweite Treffen der Behinderertenbeauftragten
- Mitglied im Städtenetzwerk Inklusion beim Städtetag Baden-Württemberg

Alle aktuellen Veröffentlichungen und Informationen der Beauftragten finden Sie unter www.mannheim.de/behindertenbeauftragte

Netzwerkarbeit im Mannheimer Bündnis für ein Zusammenleben in Vielfalt (Handlungsfeld 4)

Der Schwerpunkt der Arbeit der BBMB bezieht sich auf die Mitwirkung im Begleitausschuss und die Initiierung von Kooperationen. Schwerpunkt war es, neue Formen der Zusammenarbeit zu stiften und damit inklusive Veranstaltungsformate in Mannheim zu ermöglichen.

- Vortragsreihe „Hilfen bei Gewalt – Empowerment für gehörlose Frauen“ (Mannheimer Frauenhaus e. V., Gehörlosenverein)
- Inklusion und Sport (Sportkreis Mannheim)
- Vielfalt viel Wert (Abendakademie u.a.)
- Hinkommen – Reinkommen – Zurechtkommen: Barrierefreie Kommunikation (Der Paritätische)
- Auf dem Weg zum barrierefreien Süden (AG Barrierefreiheit, Nachbarschaftshaus Rheinau)
- Kultur für alle (Kunstverein, Gehörlosenverein, Abendakademie)

Mit der Mannheimer Erklärung für ein Zusammenleben in Vielfalt wurde zwischen Zivilgesellschaft, Verwaltung, Unternehmen und Verbänden eine gesellschaftspolitische Kooperation geschaffen. Dies stellt insbesondere für die Idee der inklusiven Stadt eine sinnvolle Grundlage dar.



Auftakt im Kunstverein mit den Kooperationspartner*innen © Alexander Kästel

Weitere Informationen unter: www.mannheimer-abendakademie.blogspot.com/search?q=Kunstverein

Perspektiven

Mit der Verabschiedung des Mannheimer Leitbildes 2030 werden auch die Themen der Inklusion und Barrierefreiheit dort verankert und stadtweit eine große Rolle spielen.

Die Herausforderung auf dem Weg zu einer inklusiven Stadt wird sein, die Schnittstellen verschiedener Akteure der Stadtgesellschaft zu identifizieren und die vorhandenen Ressourcen gemeinsam gut zu nutzen.

Quer zu den vier geschilderten Handlungsfeldern wird die Umsetzung des Leitbildes sowohl durch Menschen mit Behinderung als auch in der Expertise für sie wichtig. Es geht um ein vielschichtiges Mitwirken für eine inklusive Stadt im 10. Jahr der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention.

Handlungsfeld 1

Möglichkeiten der Mobilität für alle verbessern

Chancen der Barrierefreiheit im Rahmen der Stadtentwicklung nutzen

Handlungsfeld 3

Forum Behinderung zum Thema Kommunikation – digital und analog

Barrierefreier Zugang zu Webangeboten

Handlungsfeld 2

Schulung von Polizei und Feuerwehr: Menschen mit Behinderung in Krisensituationen

Informationen zur Umsetzung des BTHG

Handlungsfeld 4

Teilhabe an Kultur und Freizeit weiter verbessern

Neue Kooperationsmodelle



Inklusion: Die Jugendlichen Helma Striffler, Lavinia Sergi und Henri Hirt zeigen ihre Arbeiten in einer Ausstellung im Rathaus

Eine bunte und lebhaft Botschaft

Drei jugendliche Künstler mit Handicap aus dem Großraum Rhein-Neckar leben Inklusion – vor allem in der Schule und der Freizeit. Sie erleben sie auf ihre ganz eigene Art. Und die drei haben Inklusion gezeichnet und gemalt. Bis zum 23. März präsentieren die Jugendlichen nun ihre Werke in einer Ausstellung im Foyer des ersten Obergeschosses im Rathaus in E5.

„Als Bildungsbürgermeisterin ist es mir ein besonderes Anliegen, dass jedes Kind individuell in seinen Fähigkeiten gefördert wird und die gleichen Chancen erhält. Mit ihren Bildern vermitteln uns die jungen Künstler ihre eigene Wahrnehmung beziehungsweise ihre Vorstellung von Inklusion und belegen gleichzeitig ihre selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilhabe in der Mitte der Gesellschaft“, betonte Bürgermeisterin Ulrike Freundlieb bei der Vernissage der Ausstellung.

Lob der Bürgermeisterin

„Kunst im Rathaus ist an sich nichts Außergewöhnliches. Das Besondere hier ist, dass sich mit Helma Striffler, Lavinia Sergi und Henri Hirt drei Künstlerinnen und Künstler auf den Weg gemacht haben, um darzustellen, was im Alltag Inklusion für sie bedeutet. Sie zeichnen ihr Leben und machen uns ihre Erfahrungen erlebbar. Mit ihren Bildern vermitteln sie bunt und lebhaft ausgerückt die Botschaft: „Wir sind gleichberechtigt mitten im Leben!“, sagte die Bildungsbürgermeisterin in ihrer Eröffnungsrede.

Mit den Bildern präsentiert die Elterninitiative Rhein-Neckar „Gemeinsam leben – gemeinsam lernen“ ihre erste gemeinsame Ausstellung mit Unterstützung der Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderungen der Stadt Mannheim, Ursula Frenz. Diese sei von Anfang an begeistert von der Idee gewesen, die Ausstellung ins Rathaus zu holen, berichtete Ulrike Freundlieb. „Und hier ist sie genau richtig: im politischen Herzen der Stadtgesellschaft“, konstatierte die Bürgermeisterin. Die Stadt sei intensiv auf dem Weg, in Bildungspolitik und Gesellschaft ständig die Bedin-



Das Bild „Willkommen in der Schule“ von Lavinia Sergi (links oben) begrüßt die Ausstellungsbesucher der Rathaus-Galerie. Die Szenen auf dem Spielplatz (rechts oben und Mitte unten) hat Helma Striffler gemalt – und Henri Hirt ergänzt mit seinen Arbeiten die Kunstwerke, die bis zum 23. März in E 5 gezeigt werden. BILDER: STADT MANNHEIM

gungen zu verbessern und für Toleranz und Vielfalt zu werben. An die Politik auf Bundes- und Landesebene formulierte die Bildungsdezernentin die Forderung, die Unterstützungsmöglichkeiten für Inklusion im vorschulischen Bereich der Krippen und Kindergärten sowie in der

Schulkindbetreuung durch gesetzliche Regelungen endlich mit verlässlichen Rahmenbedingungen zu versehen und damit den Betroffenen, den Eltern, den Schulen und der Kommune Sicherheit und Planbarkeit in der Umsetzung zu ermöglichen.

Die Ausstellungseröffnung „Inklusion gelebt – erlebt – gezeichnet“ im Rathaus wurde in Gebärdensprache übersetzt. Den musikalischen Rahmen der Vernissage setzten stimmgewaltig vorgetragene Popsongs von Keyboarderin Mira Eck, 14 Jahre alt. *tan/red*

i AUSSTELLUNG

Die Ausstellung „**Inklusion gelebt – erlebt – gezeichnet**“ ist bis zum 23. März werktags zu den üblichen Öffnungszeiten der Stadtverwaltung im Rathaus E 5 zu sehen.

Ausstellung im Rathaus, Mannheimer Morgen, 14.03.2018

„Kann ich auch Deutschland wählen?“

Infoveranstaltung zur Bundestagswahl in einfacher Sprache



Viele Interessierte waren in den Matthäusgemeindesaal gekommen.

Foto: zg

NECKARAU. „Kann ich auch Deutschland wählen?“ war eine der Fragen, die bei der Infoveranstaltung zur Bundestagswahl gestellt wurden, zu der die Mannheimer Abendakademie in Zusammenarbeit mit der Gemeinmediakonie und der Landeszentrale für politische Bildung Anfang September eingeladen hatte. Die Veranstaltung fand im Gemeindesaal der Matthäusgemeinde in Mannheim-Neckarau statt. Die Abendakademie hat in ih-

rem Leitbild „Bildung für alle“ verankert und widmet sich daher auch engagiert der Inklusion. Deshalb fand die Veranstaltung in einfacher Sprache statt. Dank der Unterstützung von Ursula Frenz, der Behindertenbeauftragten der Stadt Mannheim, waren auch zwei Gebärdendolmetscherinnen vor Ort.

Nach einer kurzen Begrüßung von Gerhard Steinbach von der Abendakademie und Robby Geyer von der Landeszentrale für politische Bildung

Baden-Württemberg ging es an die Arbeit. Zuerst ordneten die 50 Besucher den Bildern der Spitzenkandidaten die Namen und Parteien zu. Danach unterhielt man sich anhand der Wahlplakate über die Schwerpunkte der einzelnen Parteien. Zu guter Letzt wurde dann noch besprochen, was man beim Ausfüllen eines Wahlzettels beachten muss. Zwischendurch konnten sich die Anwesenden mit Speisen und Getränken stärken.

Die Besucher waren sehr zufrieden mit der Veranstaltung und gingen mit einem guten Gefühl nach Hause, da ihre Fragen beantwortet wurden. Sie wussten nun alle, dass sie mit ihrer Erststimme einen Kandidaten vor Ort und mit der Zweitstimme eine Partei wählen können. Nach dieser erfolgreichen Premiere plant das Team der Abendakademie ähnliche Veranstaltungen im Vorfeld der nächsten Wahlen.

red/mco

Wählen leicht gemacht, Stadtteilportal Neckar Almenhof 10/2017

Neuer Ratgeber für Menschen mit Hörbehinderung Hinweise zu Initiativen und Beratungsstellen

Untertitel im Fernsehen oder Gebärdensprache mit den Händen – für viele Menschen ist nicht klar, welche Vorteile diese Form der Kommunikation für Menschen mit einer Hörbehinderung hat. Mit Hilfe dieser Kommunikationsmittel können sie besser teilhaben im Alltag unserer Stadtgesellschaft. Der aktuelle Ratgeber „Leben mit Hörbehinderung“ erläutert kurz und knapp diese Fragestellungen und gibt Hinweise zu Initiativen und Beratungsstellen.

Auch in Mannheim leben Menschen mit einer Hörbehinderung: von schwerhörigen, über gehörlosen bis hin zu taubblinden Personen. Die Betroffenen benötigen oft eine besonde-

re Unterstützung und Beratung. „Es ist eine ganz praktische Handreichung, die ein Baustein auf dem Weg zur inklusiven Stadt Mannheim darstellt“, so Ursula Frenz, die Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderungen der Stadt Mannheim. Gemeinsam mit Alisa Fenchel, Studentin der Sozialen Arbeit, und mit der Unterstützung von Mannheimer Akteurinnen und Akteuren wurde die handliche Broschüre zusammengestellt.

Der Ratgeber richtet sich an Menschen mit einer Hörbehinderung und an Interessierte. Er beinhaltet viele Anlaufstellen und eine Liste von hörtechnischen Anlagen in Mannheim. Zudem erklärt er Grundlagen zu den Themen Hörbehinderung sowie Dolmetscherinnen und Dolmetscher und beschreibt, was ein Mensch mit Hörbehinderung in einem Notfall tun kann.

Am Samstag, 8. September, um 16 Uhr wird der Ratgeber erstmalig vorgestellt bei dem Gehörlosenverein Mannheim 1891 e.V. in der Wasserwerkstraße 70, 68309 Mannheim. Interessierte sind herzlich dazu eingeladen. Eine Gebärdensprachdolmetscherin ist anwesend.

Der Ratgeber ist hier online verfügbar: www.mannheim.de/ratgeber_leben-mit-hoerbehinderung

Weitere Informationen finden sich unter www.mannheim.de/behindertenbeauftragte. |ps



Ratgeber Hörbehinderung, Amtsblatt Stadt Mannheim, 06.09.2018

Marktplatz: Mut-Tour will
Stigmatisierung beenden

Für mehr Offenheit bei Depressionen

Die sogenannte Mut-Tour engagiert sich für mehr Leichtigkeit bei einem schweren Thema: Die bundesweit siebte Anti-Stigma-Tour von Hildesheim bis Münster setzt sich für einen offenen Umgang mit Depression ein. In diesem Jahr machte die Aktion auch erstmals Station in Mannheim. Per Fahrrad, Tandem, Kajak oder zu Fuß wird seit dem 16. Juni bis zum 2. September insgesamt eine Wegstrecke von etwa 5200 Kilometer zurückgelegt. In verschiedenen Etappen durch rund 60 Orte betei-

gen sich Menschen mit und ohne Depressionserfahrung, um gemeinsam aktiv zu sein, Natur zu erleben und ihre Geschichte zu erzählen.

Auch Ursula Frenz, die Mannheimer Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung, unterstützt die Kampagne und begleitete einen Teil der Strecke auf dem Fahrrad bis zum Marktplatz. Sie radelte von Seckenheim aus in die Mannheimer Innenstadt. Dort begrüßte sie die ankommenden Tandem-Teams und Mitfahrenden gemein-

sam mit Stadtrat Raymond Fojkar (Grüne). Auf dem Marktplatz standen Beratungsstellen und Angebote der Selbsthilfe wie etwa der Sozialpsychiatrische Dienst (SpDi) und der Gesundheitstreffpunkt für Informationen bereit. Die Band „Faltenrock“ untermalte das Ganze musikalisch. „Es war eine super Veranstaltung für ein wichtiges Thema“, sagte Helene Aumüller (SpDi) im Gespräch mit dieser Zeitung. Eine Wiederholung in zwei Jahren sei geplant. *ena*

Mut-Tour, Mannheimer Morgen, 08.08.2018

Schwetzingenstadt: „Blickpunkt Auge“ mit zahlreichen Gästen aus Nah und Fern eröffnet

Neue Anlaufstelle für Blinde- und Sehbehinderte

„Wir haben nicht mit so viel Besuchern gerechnet,“ freute sich Karlheinz Schneider, Vorsitzender des Badischen Blinden- und Sehbehindertenvereins (BBSV) und „Blickpunkt Auge“-Koordinator für Baden. Er konnte vor 60 Gästen im Augarten-Treff den Startschuss für die neue Beratungsstelle „Blickpunkt Auge für Mannheim und Umgebung“ geben. Zahlreiche Kommunalpolitiker, Behindertenvertreter sowie Betroffene und Angehörige waren der Einladung gefolgt. „Wir wollen Betroffenen und Angehörigen helfen, die neue Lebenssituation zu meistern, und ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen, sie informieren und beraten. Dies tut Blickpunkt Auge unabhängig und kostenfrei,“ fasste Schneider das Konzept zusammen. „Blickpunkt Auge berät, hat Zeit zum Zuhören und informiert

zu weiteren Ansprechpartnern und dies fast deutschlandweit,“ so Johannes Egerer von der Koordinationsstelle in Berlin. Besonders hob er die Qualifizierung und regelmäßige Weiterbildung der meist ehrenamtlichen Beratern hervor. Am Ende seines Vortrags übergab Egerer dem neuen Blickpunkt-Berater für Mannheim und Umgebung, Christoph Graf, sein

Zertifikat. Dieser freut sich darauf, den Menschen helfen zu können. In einem Grußwort lobte die Behindertenbeauftragte der Stadt Mannheim, Ursula Frenz, das Engagement des BBSV für blinde und sehbehinderte Menschen. Insbesondere hob sie die Arbeit des Vereins zur Schaffung von mehr Barrierefreiheit hervor. Abgerundet wurde die Eröffnung durch Helena Wöge aus Heidelberg, die aus der Arbeit einer Low-Vision-Optikerin berichtete.

Auch die große Hilfsmittelausstellung im Gemeindesaal der gegenüber der Vereinsgeschäftsstelle liegenden Friedenskirche und die Fachvorträge am Nachmittag im Augarten-Treff des BBSV fanden den Zuspruch von über zweihundert blinden und sehbehinderten Menschen, Augenpatienten und Angehörigen. *red*

i BERATUNGSSTELLE

Blickpunkt Auge, **Christoph Graf**,
Telefon: 0621/ 48 17 92 87, E-Mail: c.graf@blickpunkt-auge.de,
Beratung, **Mittwoch, 10 bis 15 Uhr**, Anmeldung per Tel. oder E-Mail beim Badischer Blinden- und Sehbehindertenverein v.m.k.,
Augartenstr. 55, 68165 Mannheim.

Blickpunkt Auge, Mannheimer Morgen, 24.10.2018

Stadt Mannheim

Beauftragte für die Belange von Menschen
mit Behinderungen

Rathaus E 5

68159 Mannheim

Tel +49 621 293 2005

ursula.frenz@mannheim.de

www.mannheim.de

Alle aktuellen Veröffentlichungen und
Informationen der Beauftragten finden Sie unter
www.mannheim.de/behindertenbeauftragte

